

Wolauer Tagblatt

Er scheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krupotic, Piazza Carl I., entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeitspalt, Reklamotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitspalt, ein zeitspaltig gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krupotic, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Senide 2, 1. Stod. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krupotic, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 30. Jänner 1912.

— Nr. 2081. —

Politisch-militärische Wochenschau.

Das Ergebnis der Wahlen für den deutschen Reichstag ist nun bekannt. Die Sozialdemokraten haben einen außerordentlichen Erfolg aufzuweisen: mehr als doppelt so stark wie zuvor, rücken sie in der Stärke von 110 Mann als die größte Partei in das neue Haus ein. Nach ihnen ist die stärkste Partei das Zentrum, welches über 95 Mandate verfügt. Nach dem Zentrum kommen Volkspartei und Bauernpartei (zusammen 47), die Nationalliberalen (45), die Konservativen (42). Charakteristischer als die Zusammensetzung des Parlaments selbst, ist die Tatsache, daß die Sozialdemokraten bis auf die Weissen die einzigen sind, die einen Zuwachs zu verzeichnen haben. Alle anderen Parteien sind aus dem Wahlkampf geschwächt hervorgegangen — mit Ausnahme von drei kleineren Parteien, deren Bestehen derselbe geblieben ist: Elsäßer (5), Voßringer (1) und Dänen (1). Es ist jetzt die Frage, ob die Sozialdemokraten als die stärkste Partei darauf bestehen werden, daß der Präsident sich zu den konventionellen Repräsentationspflichten, vor allem zur Aufwartung bei Hofe, bequemen wird.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei hat noch immer keine entscheidende Aktion aufzuweisen. Die Schwierigkeiten eines Vormarsches in das Innere fordern gründliche Vorbereitungen, während welcher die Italiener sich darauf beschränken müssen, ihre gewonnene Basis zu verstärken. Die Türken, zu schwach um selbst eine Entscheidung herbeizuführen, versuchten es wiederum die Befestigungsarbeiten der Italiener zu stören. Dies führte am 18. d. M. zu heftigen Gefechten bei Gargarech (westl. Tripolis), wo die Italiener erst nach bedeutender Verstärkung der dort befindlichen Truppen daran gehen konnten, ihre technischen Arbeiten zu vollenden. Die italienische Regierung hat den Mächten offiziell die Verhängung des Blockadenzustandes über den südlichen Teil der arabischen Küste im Roten Meere bekanntgegeben. Die Beschlagnahme zweier französischer Dampfer, der „Carthage“ und der „Manouba“, welche von den Italienern als konterbandenverdächtig angesehen wurden, führten zu diplomatischen Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien, die im Hinblick auf die Erregung der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht ohne Schwierigkeiten waren. Zu dessen wurde die Sache beigelegt.

Die französischen Verhandlungen mit Spanien, welche unter Beziehung des englischen Gesandten in Madrid gepflogen werden, führten noch immer zu keinem Resultat. Insbesondere über die Frage der Uebernahme eines Teiles der finanziellen Verpflichtungen Marokkos, ist bis jetzt keine Einigung erzielt worden.

In der Türkei ist das Parlament aufgelöst worden und es sollen Neuwahlen ausgeschrieben werden. Schon jetzt fordert die Regierung die Behörden auf, bei dieser Gelegenheit unbedingt auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe bedacht zu sein, und läßt durchblicken, daß sie zu diesem Zwecke die Verhängung des Belagerungszustandes erwäge. Der zuerst gemeldete Rücktritt des Kronprinzen Alexander v. Serbien vom Armeespektorat wurde wieder dementiert. Es heißt, daß die Stellung des Kriegeministers, der sich mit dem Kronprinzen nicht verständigen konnte, erschüttert sei. Dazu kommen erste Nachrichten über Offiziersverschwörungen, die gegen einige der Minister, vor allen gegen Pasic gerichtet sein sollen.

Die russische Regierung fordert einen Nachtragsskredit von 11,500,000 Rubel für die Schwarze Meerflotte. Man arbeitet dort aus voller Kraft, um den Schaden des Krieges mit Japan wieder gutzumachen. Rußland, welches jetzt in Persien, wie in Ostasien engagiert ist, will allen eventuellen Verwicklungen am Balkan gerüstet gegenüberstehen.

Die chinesische Dynastie ist noch immer nicht entschlossen, irgend etwas zu unternehmen. Der Nachhaber in Peking, Yuan-shik'ai tritt jetzt als Kandidat für den Präsidentenposten einer einigen chinesischen Republik auf. Dem vorläufig im Süden provisorisch gewählten Präsidenten Sun-yatsen gegenüber, fordert er zuerst eine Nationalversammlung in Peking. Dieses Vorgehen läßt darauf schließen, daß Yuan-shik'ai damit rechnet, eine ihm ergebene Majorität zu erlangen. Welche Rolle er in diesem Falle gegenüber der Dynastie spielen würde, läßt sich aus seiner jetzigen zweifelhaften Haltung nicht deutlich entnehmen. Man mutet ihm Diktaturabsichten zu, und es wurde auch ein Attentat gegen ihn verübt.

In den Vereinigten Staaten werfen die bevorstehenden Wahlen ihre Schatten voraus. Die Rivalität Laßis und Roosevelt tritt immer deutlicher zutage. Roosevelt dürfte voraussichtlich kandidieren und damit das ungeschriebene Gesetz durchbrechen, welches seit Washingtons Zeiten galt, und nach

welchem niemand öfter als zweimal die höchste Würde der Republik bekleiden sollte.

In Oesterreich-Ungarn rückt die Entscheidung über das neue Wehrgesetz immer näher. Die unerschöpfliche Haltung der ungarischen Opposition ließ am 26. d. M. den Finanzminister Lukas im Parlamente eine ziemlich unverhüllte Drohung mit der Auflösung aussprechen. Die Reise des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh nach Budapest am 24. d. M. war jedenfalls in Verbindung mit den bevorstehenden Verhandlungen über das gemeinsame Budget.

Der neugewählte kroatische Landtag, der noch kein einziges Mal zusammengetreten war, ist aufgelöst worden. Das nachmittags erschienene Amtsblatt „Narodne Novine“ veröffentlichte das kaiserliche Auflösungsdekret und der neue Banus Slavko von Cuvaj hat nach seiner Art reinen Tisch geschaffen. Er ist ein wahrer Schüler Ruenscher Gewaltpolitik. Banus v. Cuvaj versuchte es gar nicht, mit den Parteien in Verbindung zu treten, um den politischen Boden zu sondieren, er legte einfach den neugewählten Landtag weg, weil dessen Zusammensetzung ihm und seinen Pester Auftraggebern nicht behagt und weil er hofft, durch Ausübung eines noch größeren Druckes als Tomasic einen gefügigeren Landtag zu erhalten.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 30. Jänner 1912.

Die Armeereformen.

Kriegsminister von Aussenberg hat in der kurzen Zeit seiner Ministerchaft eine Reihe für die Truppe bedeutsamer Reformfragen angeknüpft. Im Verordnungswege greift Schönhaichs Nachfolger mit wohlwollendem Verständnis in das innere Getriebe der Armee ein, schafft Verbesserungen und Erleichterungen und versucht die Dienstesfreudigkeit zu heben. Die Truppenoffiziere erwarten von dem „Troupier“ Aussenberg die Erfüllung einer Anzahl großer und die gar vieler kleiner Wünsche. Eine in letzter Zeit vielbesprochene Reform ist die angekündigte Schaffung einer neuen Stabscharge, die des „Bize majors“. Hierdurch soll, wie gemeldet, die überlange Wartezeit in der Hauptmannscharge abgekürzt werden, nach etwa achtjähriger Dienstzeit als Hauptmann soll die Beförderung zum „Bize major“ — achte Rangklasse — erfolgen. Im

Kriegsministerium wurden diesbezüglich bereits alle notwendigen Vorarbeiten fertiggestellt, im Prinzip ist man an maßgebender Stelle auch für die Schaffung der neuen Charge, doch die endgültige Entscheidung ist hinausgeschoben worden — wegen Fragen materieller Natur. Die Kosten der Einführung der neuen Charge, durch welche eine große Zahl älterer Hauptleute auch in eine höhere Gehaltsklasse eingereiht werden müßten und die Frage ihrer Bedeckung ist noch nicht gelöst. Bis die materielle Seite nicht geregelt ist, gibt es noch keine „Bize major“.

Auch in der für die Ausbildung der Armeeebedeutenden Unteroffiziersfrage ist der Kostenpunkt ein noch zu nehmendes schwieriges Hindernis. Die Schaffung eines besonderen Status der „Berufsunteroffiziere“ wurde bekanntlich dieser Tage in Konferenzen der Vertreter des Kriegs-, Landwehr- und Sanitätsministeriums eingehend erörtert. Auch hier ist man im Prinzip bereits zu einer Grundlage der angestrebten Reform gelangt, wenn auch in den Konferenzen noch kein endgültiges Einvernehmen mit dem Sanitätsministerium erzielt wurde. Ob die Ungarn vielleicht auch in der Unteroffiziersfrage „Kompensationen“ erstreben, darüber wird wohl bald Klarheit herrschen, denn auf die lange Bank läßt sich diese Reform des Unteroffiziersstandes, die eine Vorbedingung der zweijährigen Dienstzeit ist, nicht schieben. In der Presse wurde von mehr oder minder Berufenen diese geplante Reform in letzter Zeit wiederholt und eingehend erörtert. Diese Besprechungen haben aber einstweilen keine praktische Grundlage, da, wie gesagt, die an der Reform beteiligten Ministerien untereinander noch nicht über die definitive Grundlage einig sind und überdies die Kostenfrage entscheidenden Einfluß auf den Werdegang dieser Reform übt. Positives über die Unteroffiziersreform dürfte kaum vor Mitte des nächsten Monats vorliegen. Vorherige Kombinationen erweisen sich daher als müßiger Zeitvertreib.

Der Streik.

Der Streik der Arbeiter in den städtischen Anstalten dauert an, und die dadurch geschaffene Lage wird immer kritischer. Die Dienstleistungsanstalten kommen ihrer Bestimmung nicht mehr nach, gestern abends 3. M. versagte sowohl die Gas- als auch die Elektrizitätsanstalt vollständig. Erst allmählich konnte man sich zwischen 6 und 7 Uhr abends des

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl

26 Nachdruck verboten.

Nur einmal. Später war's ja nicht mehr nötig. Er ist ja fast alle Tage in die Villa hinaufgegangen. „Die elektrische Leitung richten“, wie er gesagt hat. Ob's war ist, weiß ich nicht, lächelte der Wirt verschmigt. Ich glaube nicht recht daran.

Warum denn nicht?

Ja, sehen Sie, Herr Polizeirat, einmal, da habe ich gerade Flaschenwein hinaufgebracht. Und beim Fortgehen habe ich durch die rückwärtige Tür aus dem Park wollen, weil's so näher nachhause war. Wie ich ums Haus herumgehe, sehe ich den alten Italiener, seine beiden Töchter und den Giardini gemächlich beim Gabelstrüßli sitzen. Nun, da hab ich mir gedacht, wenn die Eltern nichts dagegen haben, mir kann's recht sein. Warum soll denn ein armer Teufel nicht auch einmal zu einer schönen reichen Frau kommen?

Wie lange hat Giardini bei Ihnen gewohnt?

Drei bis vier Wochen.

Und später haben Sie ihn nie wieder gesehen?

Dann ist er ja verhaftet worden und ist in der Villa krank gelegen.

Ich meine, ob Sie ihn seither nicht gesehen haben?

Ja, einmal in Triest. Ich könnte schwören, daß er es war. Da war er sehr nobel angezogen und hat mich nicht erkennen wollen. Den Hut tief ins Gesicht hereingezogen, ist er rasch an mir vorbeigegangen. Ich habe ihn gegrüßt und deutsch angesprochen. Er aber hat italienisch geantwortet, daß er mich nicht kennt, deutsch nicht versteht und nicht weiß, was ich von ihm wünsche. Vielleicht habe ich mich wirklich geirrt.

Also, Sie würden ihn nicht wieder erkennen?

Ohne Hut bestimmt.

Warum gerade ohne Hut?

Er hat nämlich auf der Stirn eine große Narbe, die mit den Falten ein merkwürdiges Zeichen bildet.

Der Polizeirat griff ins Altbündel und zog eine Photographie heraus.

Ist er das?

Ja, das ist er! erklärte der Gastwirt bestimmt.

Herr Schneider, die Beantwortung dieser Frage ist für uns von großer Wichtigkeit.

Sehen Sie sich die Photographie nochmals aufmerksam an. Ist es wirklich Giardini?

Der Gastwirt trat zum Fenster und betrachtete das Bild genau.

Ganz bestimmt, ich irr' mich nicht. An der Narbe würde ich ihn unter Tausenden herankennen.

Nun, schön, danke. Jetzt hätte ich nur noch eine Frage an Sie zu stellen. Können Sie mir die Frau beschreiben, die damals den Giardini besucht und geküßt hat?

O ja, die war zu schön, als daß man sie leicht vergessen könnte. Sehr groß und schlank, mit schwarzen, großen Augen, sehr elegant angezogen, ein feines schmales Weib halt.

Was für Haare hat sie gehabt?

Noblonde.

Ich danke Ihnen. Sie können gehen.

Als der Gastwirt das Zimmer verlassen hatte, herrschte tiefes Schweigen.

Der Polizeirat war aufgesprungen und begann, wie es immer seine Art beim starken Nachdenken war, im Zimmer auf und abzugehen. Die Polizeibeamten wollten ihn nicht stören.

Blühlich blieb der Polizeirat vor dem Tische stehen und sagte:

Der Verdacht des Barons Sphor läßt sich jetzt nicht mehr kurzerhand abweisen. Der Mord in der Grilloserstraße ist vielleicht doch der blutige Abschluß einer Liebesgeschichte. Auf die Aussagen des Herrn Castellari und seiner Tochter können wir jetzt nicht mehr verzichten. Dieser Giardini hat zuviel und zu auffällig im Hause verkehrt, als daß man dort nichts Näheres über ihn wissen müßte. Baron Sphor, bitte, fahren Sie in Begleitung des Doktor Martens und zweier Agenten noch heute abend nach Venedig. Haben Sie Bekannte dort?

Unser Konsul ist mein Vetter.

Desto besser. Sie, Doktor Martens, bitte ich, mit äußerster Vorsicht zu Werke zu gehen und jedes Aufsehen zu vermeiden. Bei wichtigen Ergebnissen Ihrer Untersuchung erstatten Sie mir sofort telegraphisch Bericht. Die Hilfe der italienischen Behörden, bitte ich, womöglich gar nicht in Anspruch zu nehmen, also nur im äußersten, im alleräußersten Fall zu einer Verhaftung zu schreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

Kostet schnell und billig Jos. Krupotic, Pola.

Gaslichtes bedienen. Um Mitternacht ver-
 jagte auch dieses vollständig, so daß
 Pola abermals in totale Finsternis ge-
 hüllt war. In den Straßen, die seit
 Tagen nicht mehr geleuchtet wurden, sieht
 es trostlos aus. An und für sich wegen des
 vernachlässigten Belags ständiger Pflege be-
 dürftig, sind sie nach und nach in einen
 fürchterlichen Zustand geraten, denn auch die
 Durchlöcherungen im Asphalt werden nicht
 ausgebessert. Die Ruhe, mit der man anfangs
 die Sache behandelte, beginnt einer erbitterten
 Stimmung Platz zu machen, die hauptsächlich
 in Kreisen der Geschäftsleute Nahrung findet.
 Es gibt tatsächlich fast keinen Betrieb, wo die
 herrschende Kalamität nicht mehr oder minder
 großen Schaden angerichtet hätte. Die Ver-
 kaufsunternehmer verschiedenster Art, die auf
 das Abendgeschäft angewiesen sind, verzeichnen
 einen bedeutenden Ausfall, die Kinematographen
 erleiden riesigen Schaden, desgleichen die
 Wächter des Theaters, in dem nun schon zwei
 Vorstellungen und ein „Beglione“ unterblei-
 ben mußten. Gewerbliche Betriebe sind emp-
 findlich geschädigt, weil die Arbeitszeit nicht
 voll ausgenützt werden kann. Von den kleinen
 Schäden, den massenhaft verbrannten Sicherun-
 gen, den vernichteten Glühbirnen sieht man
 in christlicher Nächstenliebe ohnehin ab.
 Interessant ist die Streitfrage, ob die Ge-
 meinde für den entstandenen Schaden haftbar
 sei. Sicher ist es, daß sie schon demnächst ge-
 löst werden wird, denn mehrere Geschäftsleute
 haben die Absicht, gegen die Gemeinde Klag-
 bar aufzutreten. Wie wir aus Kreisen der
 Gemeindevertretung erfahren, hat man an
 maßgebender Stelle die Ansicht, daß es sich
 in diesem Falle um eine unvorhergesehene
 Angelegenheit handle, für deren Folgen man
 die Kommune nicht verantwortlich machen
 könne. Man wird nur schwer umhin können,
 diese Ansicht zu teilen. Der Gemeindevertre-
 tung ist es längst bekannt gewesen, daß die
 Arbeiter der städtischen Anstalten, welche von
 der enormen Teuerung in Mitleidenhaft ge-
 zogen wurden, wie alle anderen Gruppen der
 Arbeitnehmer, eine wirtschaftliche Besserstellung
 anstrebten. Die Situation findet ihre klare Be-
 leuchtung durch den Beschluß, den Arbeitern
 eine Aufbesserung, r i d w i r k e n d zum 1.
 Jänner 1911 zu gewähren. Die Sache ist,
 wie man sieht, zu alt, als daß man ihr
 jetzt den Charakter einer plötzlichen Katastrophe
 beimessen könnte. Bedeutung bei der Erledi-
 gung dieser Angelegenheit kommt auch dem
 wiederholten Briefwechsel zwischen der Zister
 „Federazione“ und dem Herrn Bürgermeister
 zu: Aus einem Schreiben dieser „Federazione“
 das am 12. d. (wie der wohlinformierte
 „Giornaleto“ mitteilt) in Pola einlangte,
 konnte Herr Dr. B a r e t o n erfassen, daß
 die Lage ernst zu werden beginnt. Jedoch
 erst am 19. d. (wie der „Giornaleto“ aus
 guter Quelle mitzuteilen wußte) also sie-
 b e n T a g e s p ä t e r, hätte in Triest die
 Antwort des Herrn Bürgermeisters eintreffen
 können, wenn der Brief auf unerklärliche
 Weise nicht verloren gegangen wäre. In so
 kritischen Situationen darf man sich, dünkt
 uns, nicht auf die Plattform von sozialem
 und politischem Höflichkeitsspiel stellen, die
 man als Privatperson jedenfalls behaupten,
 als Sachwalter allgemeiner Interessen aber
 nicht einnehmen darf. Es hätte der Sache je-
 denfalls nicht geschadet, wenn auf die An-
 frage der „Federazione“ vom 12. d. schon
 am 14. d. geantwortet worden wäre, daß
 man die wirtschaftliche Besserstellung der Ar-
 beiterchaft berate und schon in wenigen Ta-
 gen ein bezüglicher Entwurf veröffentlicht
 werden solle. Wie die Dinge stehen, wird sich
 die Gemeindevertretung kaum darauf berufen
 können, daß sie den Streit nicht vorausge-
 sehen habe, daß sie von ihm überrascht wor-
 den sei. Die vielen Geschäftsleute werden je-
 denfalls beruhigt den Versuch unternehmen
 können, ihre Ansprüche an die Gemeindever-
 waltung geltend zu machen. Das Kommun-
 alvermögen besteht aus Steuergeldern. Es
 wäre traurig, wenn uns Schäden der vorlie-
 genden Art nicht vergütet werden könnten.

Es besteht leider vorläufig keine Aussicht
 auf Besserung. Die Verhandlungen, welche
 bis jetzt stattgefunden haben, sind von kei-
 nerlei Erfolg begleitet gewesen. Die streitende
 Arbeiterchaft hat sich auch damit nicht be-
 gnügt, die Angelegenheit zwischen den Betei-
 ligten allein auszutragen. Die „Federazione“
 hat vielmehr den Beschluß gefaßt, sich an die
 Statthalterei zu wenden, und es ist klar, daß
 bei der Aussprache in Triest nicht nur An-
 gelegenheiten des Ausmaßes zur Sprache
 kommen werden. Bezüglich der Gasanstalt
 gilt bekanntlich schon lange das Wort, daß
 etwas faul sei im Staat von Dänemark. In der
 kurzen Zeit, während der nur fremde Ele-
 mente in den beiden Beleuchtungswerken ge-
 wehrt, hat man unerklärliche Feststellungen ge-
 macht. Die „Wissenschaft“ verschmähen es zwar,

mit ausführlichen Berichten herauszurufen,
 jedoch man errät aus diesen und aus jenen
 Schilderungen, daß sich die Herren, welche
 bis jetzt mit dem Betriebe der Werke betraut
 waren, ihr bedeutendes Gehalt nicht verdient
 haben. Das Elektrizitätswerk zum Beispiel,
 das schon vor dem Streit oft stundenlang
 versagte, befindet sich in einem Zustande der
 Verwahrlosung, wie man sie kaum überdieten
 kann. Die Maschinen sind verschmutzt und
 defekt, der gegenwärtige Beleuchtungsstand
 ist eine logische Konsequenz. Wir müssen mit
 Fremden fragen, ob diese Verhältnisse, de-
 ren Dauer jedenfalls nicht aus den letzten
 Tagen stammt, der Gemeindevertretung völlig
 unbekannt gewesen seien? Vom Gaswerke gilt,
 dies braucht man nicht besonders erwähnen,
 das gleiche. Es braucht einem nun, nachdem
 eine so vernichtende Kritik in die Öffentlich-
 keit gedrungen ist, durchaus nicht Wunder
 nehmen, daß gewisse Mitglieder des Admini-
 strationsrates, die sich für Uebergründungen
 und Unzulänglichkeiten in den städtischen An-
 stalten lebhaft interessierten, bis zum heutigen
 Tage keine Rechtfertigung all dieser Zustände
 erlangen konnten. Auch dieser Verhältnisse
 wird jedenfalls in der Statthalterei gedacht
 werden, und man muß gestehen, daß man
 eine Aktion von Besseren lebhaft begrüßen
 müßte. Tatsächlich hat die Angelegenheit das
 gewöhnliche Stadium übertritten, wir inter-
 essieren uns heute nicht mehr für das Ende
 des Streits sondern fast mehr noch für die
 Beendigung der in unseren Werken herrschen-
 den Kalamitäten.

Wie schon mitgeteilt ward, bestehen vorläuf-
 ig nur geringe Aussichten, daß es zu einer
 Beilegung der Differenzen bald kommen
 werde. Die Beratungen und Verhandlungen
 werden jedoch fortgesetzt. Und zwar von der
 L. L. Bezirkshauptmannschaft, die im Interesse
 der Bevölkerung bemüht ist, Ordnung zu
 schaffen. Heute findet in der hiesigen L. L. Be-
 zirkshauptmannschaft abermals eine Konferenz
 statt, in welcher die Vermittlung zwischen
 der Gemeindeverwaltung und den Arbeitern
 in den städtischen Anstalten fortgesetzt werden
 soll. Wir werden über das Ergebnis dieser
 Beratung morgen Bericht erstatten.

**Die Dienstpragmatik der Staats-
 beamten.** Der Ausschuss des Zentralverban-
 des der Staatsbeamtenvereine hat in seinen
 Beratungen über die Dienstpragmatik nicht
 nur gegen die Dienstpragmatik, sondern auch
 gegen einzelne Beschlüsse des Staatsangestell-
 tenausschusses entschiedene Stellung genommen
 und die Fassung der Zeitvorrichtung im Aus-
 schußbeschlusse als unannehmbar bezeichnet. Da
 die Fassung aber nach Erklärung der Regie-
 rung das weitestgehende Zugeständnis enthält,
 denkt man bereits allen Ernstes an die Wahr-
 scheinlichkeit, daß die Dienstpragmatik geschei-
 tert ist und wenn nicht im Abgeordneten-, so
 doch im Herrenhause begraben werden wird.
 Man spricht sogar bereits davon, daß an
 Stelle der Dienstpragmatik die Regierung
 neuerlich auf die Regelung der Aktivitätsbe-
 züge zurückgreifen und eine Vorlage hierüber
 einbringen will, in der nur den rechtskundigen
 Beamten eine Zeitvorrichtung in die 5. Rang-
 klasse zugestanden werden soll.

Gemeindeangelegenheiten. Die im
 Verwaltungsrat der städtischen Gas-, Wasser-
 und Elektrizitätswerke seit 6. d. Mis. aus-
 gebrochene Krise hält unverändert an. Die
 Gemeinderäte Marineoberkommissar Lovisoni
 und Marineoberingenieur Flat sind von ihrer
 Demission nicht zurückgetreten.

**Rekordüberfahrt eines österreichi-
 schen Dampfers.** Nach einer aus Rio de
 Janeiro eingelangten Drahtnachricht vom 28.
 Jänner ist der österreichische Passagier-Eil-
 dampfer „Martha Washington“ heute glück-
 lich dort eingelaufen. Der Dampfer verließ
 Triest am 11. Jänner, Teneriffa am 19. Jän-
 ner, hat somit nur 9 Tage für die reine
 Ozeanfahrt von den kanarischen Inseln bis
 Brasilien gebraucht, was die kürzeste, bisher
 auf dieser Strecke erreichte Fahrtdauer dar-
 stellt. Der Dampfer „Martha Washington“
 hatte bei seiner Ausreise von Triest zahlreiche
 Passagiere erster — vornehmlich Fahrgäste
 aus den verschiedenen Staaten des südlichen
 amerikanischen Kontinents, jedoch auch eine
 Anzahl von Touristen für Barcelona und die
 kanarischen Inseln — eine große Zahl Passa-
 giere zweiter Klasse und ein halbes Tausend
 dritter Klasse an Bord. Der Dampfer „Martha
 Washington“ hat auf dieser Fahrt zum ersten-
 male die im Fahrplane pro 1912 aufgenom-
 menen neuen Zwischenstationen Neapel, Bar-
 celona und Teneriffa berührt, die in Hin-
 kunft von den größeren Schiffen der „Aus-
 trolinica“ angefahren werden, womit die Ge-
 sellschaft das Netz der von ihr befahrenen
 Routen um einige der interessantesten und be-
 deutendsten Häfen des Mittelmeeres und der

angrenzenden Inselgruppe bereichert. Die nächste
 Ausfahrt des Dampfers „Martha Washington“,
 dieses großen und prächtigen Schiffes, von
 Triest findet am 7. März statt und dürfte
 dies speziell für diejenigen von Interesse sein,
 welche sich mit dem Gedanken tragen, der
 jetzigen rauhen Witterung Mittel- und Nord-
 europas zu entfliehen und nach den Sonnen-
 ländern des blauen Mittelmeeres zu ziehen oder
 zu ihrer Erholung das günstige und gleichmäßige
 Klima der kanarischen Inseln aufzusuchen.

Von der Eskader. Die Eskader, die
 sich mehrere Tage in Triest befunden hat,
 läuft heute mit dem Kurse nach Süden von
 dort aus.

Theaternachricht. Auch die für gestern
 angelegt gewesene Vorstellung des schwarzen
 Künstlerensembles mußte wegen Lichtmangels
 unterbleiben. Es ist nun schon die dritte Vor-
 stellung, welche wegen der bestehenden Misere
 unterbleibt. Die Theaterpächter erleiden durch
 den Ausfall außerordentlichen Schaden, und
 befinden sich in einer sehr peinlichen Situation.
 Bezüglich des Licht- und Gasverbrauches, der
 Feuerwehrangelegenheiten sind bekanntlich alle,
 und selbstverständlich auch die hiesigen Theater-
 pächter, auf eine städtische Subvention in der
 Form eines Preisnachlasses angewiesen. Es
 wird somit für die Impresa besonders schwer
 sein, mit einer Klage auf Entschädigung an
 die Kommunalverwaltung heranzutreten. Hof-
 fentlich tut die Gemeindeverwaltung auch un-
 geklagt das Ihre. — Die Aufführung der
 Operette: „Der falsche Prinz“ findet
 — immer vorausgesetzt selbstverständlich, daß
 wir elektrisches Licht haben werden — heute
 statt.

Von der Schanzel gekürzt. Der in
 einer ärarischen Parade in der Via Pandolo
 untergebrachte Loggioner Božo Barto, 23.
 Jahre alt, aus Livno, ist am 27. d. M.
 abends auf dem Schaubudenplatz in der Via
 Siffano infolge Kopfschwindels von der Schan-
 zel abgestürzt und erlitt mehrere Verletzungen.
 Derselbe wurde mit dem Rettungsmagen in
 das Landeshospital überführt. Der Besitzer der
 Schanzel heißt Sommerauer.

Erzähl. Der Wärter der hiesigen Kranken-
 anstalt, Anton G., teilt glaubwürdig mit, daß
 er an dem Kaufgesesse, der zu seiner Verhaf-
 tung Anlaß gab, infolge ungeschuldig sei, als
 er der herausgeforderte Teil war. Auch eines
 anmaßenden Benehmens gegen die Wache fühlte
 er sich nicht schuldig.

Merlet Verhaftungen. Der in der
 Via Rojanda 11 wohnhafte Schmied Anton
 Gabich, 20 Jahre alt, wurde am 27. d. M.
 nachts wegen grober Exzesse in einem Tole-
 ranzhause in der Via Gastropola und weil er
 dem dort bediensteten Anton Detona einen
 derartigen Schlag versetzte, daß dieser zu Boden
 stürzte, verhaftet. — Johann Roinegg, Uivo
 Gianuario 3, Matthias Bratelj, Via Flavia
 18 und der auf der Piazzetta S. Giuliani 3
 wohnhafte Ferdinand Bratusa, wurden am 27.
 d. M. abends im Gasthause Uivo S. Fran-
 cesco 3, wegen Kaufgesesse — wobei sie sich
 gegenseitig mit Sägen und Sesseln verletzten
 verhaftet. — Der in der Via Minerva 15
 wohnhafte Binzen; Von, 26 Jahre alt, wurde
 am 28. d. M. über Ansuchen seiner Mutter
 verhaftet, weil er seine Eltern und Schwester
 in der Wohnung gefährlich bedrohte und
 mehrere Einrichtungsstücke und Fensterscheiben
 zerstückte.

Ein Abgänger wieder gefunden.
 Der von seiner Mutter als vom Elternhause
 abgänger gemeldete Peter Melisic, wurde im
 Vororte Sijaci eruiert und seinen Eltern über-
 geben.

Diebstähle. Die in der Via Carlo De-
 franceschi 10 wohnhafte Maria Bassich er-
 stattete die Anzeige, daß ihr am 28. d. M.
 nachmittags ein in der Via Promontore zum
 Trocknen aufgehängt gewesenes Leinwand
 Werte von 7 Kronen durch unbekannte Täter
 entwendet wurde. — Der Gastwirt Matthias
 Dirnberger, Via Arsenale 7 erstattete die An-
 zeige, daß am 27. d. M. abends in seinem
 Lokale ein großer Damentrod, Wert 10 Kro-
 nen, durch unbekannte Täter gestohlen wurde.

Bedrohung. Der in Vicolo della Biffa
 Nr. 26 wohnhafte Rutscher Albert Belaschier,
 34 Jahre alt, wurde zur Anzeige gebracht,
 weil er am 27. d. M. um Mitternacht zur
 Wohnung des im selben Hause wohnhaften
 Paul Borovina kam, dort an der Wohnungs-
 tür herumstahl und dem Borovina gefähr-
 liche Drohungen zurief.

Ein rabiaten Milchhändler. Der
 Milchverkäufer Peter Sgagliardi, 32 Jahre
 alt, Via Mutka 11, wurde am 27. d. M.
 abends wegen verübter Exzesse in der Markt-
 halle und Beleidigung der Gemeindevache ver-
 haftet.

Verhaftung wegen Diebstahls. Die
 im Vicolo Ervo Nr. 3 wohnhafte Fedora
 Ramenar, 16 Jahre alt, aus Fiume, als Aus-

hilfsdienerin bei der Frau Margarethe Sch
 in der Via Epulo Nr. 30 bedienstet, wurde
 am 27. d. M. wegen Diebstahls zum Scha-
 den ihrer Dienstgeberin verhaftet und dem
 Gerichte übergeben. Die Ramenar, welche an-
 fangs ausgab, G a l l o b i c h zu heißen und
 in der Via Flavia 18 zu wohnen, leugnete,
 den Diebstahl begangen zu haben, wurde aber
 schließlich geständig.

Farabuti sporchi. Der Tramway-Motor-
 führer Georg Puffich, 26 Jahre alt, Vicolo
 della Biffa Nr. 10, wurde am 28. d. M.
 abends verhaftet, weil er zwei Gemeindevach-
 männer, welche mit dem Anzünden der öffent-
 lichen Gaslaternen bei der Casa del Popolo
 beschäftigt waren „farabuti sporchi“ wieder-
 holt zurief.

Exzesse und Wachebeleidigung. Der
 in der Via S. Martino 29 wohnhafte Mon-
 rerer Mathäus Gobo, 20 Jahre alt, wurde
 am 28. d. M. gegen 2 Uhr nachts wegen
 grober Straßengezesse, nächtlicher Ruhestö-
 rung und wegen Wachebeleidigung verhaftet.

Verhaftung eines Abgeschafften.
 Der aus Pola abgeschaffte Jakob Blasovich,
 35 Jahre alt, aus Albano, wurde in der
 Nacht vom 27. auf den 28. d. M. wegen
 verbotener Rückkehr verhaftet und dem Ge-
 richt eingeliefert.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“ im WINTERGARTEN: Täglich
 Zigeunerkapelle (Horvath Sandor).
 Ab 1. Februar Damen-Varieté.

Kinematograph Minerva, Port' Au-
 rea. (Siehe Inserat.)
Kinematograph „Scopold“, Via Or-
 gia Nr. 77. (Siehe Inserat.)

Militärisches.

Aus dem Hakenadmiralats-Tagesbrot
 Nr. 29.

Marineoberinspektion: Divisionschefleutnant Gi-
 meon Bernicevic.
 Garnisoninspektion: Hauptmann Theodor Va-
 bulka vom Bw.-Inf.-Reg. Nr. 6.
 Kerzliche Inspektion: Divisionschiffarzt Dr. Doulj
 Homolatic.
 Umlaufe. 28 Tage Ber.-Mad.-Kap. Josef Bie-
 niowski für Wien. 14 Tage Freiglt. Josef Farjoglia
 für Defterrich-Ungarn.

Die italienische Unterseebootflotte.
 Am 14. d. lief in Spezia das Unterseeboot
 „Argo“ vom Stapel. Dem „Laurenti“ Typ
 angehörend, deplaciert dieses Boot bei 42 Me-
 ter Länge 245 Tonnen ober und 300 Ton-
 nen unter Wasser. Zwei Diesel-Motoren von
 e 300 HP werden dem „Argo“ über Wasser
 eine Geschwindigkeit von 12,5 Knoten ver-
 leihen. Für die Unterwasserfahrt sind zwei
 Elektromotoren vorgesehen, die je 150 HP
 entwickeln sollen; die respektive Geschwindig-
 keit ist 8,5 Knoten. Die Aktionsradien sind
 1800 Meilen ober Wasser für 8,5 Knoten
 und 80 Meilen unter Wasser für 5 Knoten.
 Als Bewaffnung besitzt das Boot zwei 45
 Zentimeter-Vancierapparate; die Bemannung
 besteht aus 2 Offizieren und 14 Mann. Mit
 dem „Argo“ verfügt die italienische Marine
 gegenwärtig über 9 kriegsbrauchbare Untersee-
 boote: 5 des „Glaucio“-Typs von 150/175
 Tonnen und 4 des „Foca“-Typs. In Bau
 sind 5 Boote des „Foca“-Typs, 2 Boote
 Typ „Bernardi“ von 400 Tonnen, 2 Boote
 Typ „Cavallini“ von gleichem Deplacement
 und 1 Boot („Atrop“) des „Germania“-
 Typs. Ende 1912 dürfte Italien über 14,
 Mitte 1913 über 19 Unterseeboote verfügen.
 — Weitere 6 Unterseeboote sind projektiert.
 Die italienischen Unterseeboote (eigentlich Tauch-
 boote) Typ „Fiat-Laurenti“ sind anerkannt
 gut durchkonstruiert. Die erzielten Geschwin-
 digkeiten waren bei „Belio“ (die gleiche
 Klasse wie „Argo“) 15 Knoten über und 10
 Knoten unter Wasser. An Seetüchtigkeit und
 Manövrierfähigkeit stehen sie keinem anderen
 Typ nach. Selbst die englische Admiralität
 hat vor einiger Zeit ein Boot des „Laurenti“-
 Typs in Bau gegeben; mehrere kleinere Ma-
 rinen bruzogen ihre Unterseeboote aus Italien.
 Wie bekannt, besitzt die österreichisch-ungarische
 Kriegsmarine zurzeit nur 6 Unterseeboote,
 und zwar: I und II „Gale“-Typ, III und
 IV „Germania“-Typ, V und VI „Witchhead“-
 Typ.

**G. Frensen, Der Untergang der
 Anna Hollmann.**

Eine Erzählung aus dem Seemannsleben. Frensen
 erzählt in seinem neuen Buche in knappen,
 packenden Bildern den merkwürdigen Lebenslauf und
 die wunderbaren Erlebnisse eines Seemanns. Die
 Erzählung wird von dem besten eifrigen Grundton
 durchlungen, der alle Werke des Dichters auszeichnet.
 Vorwärts in der
 Schrlauer'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Erzherzog Josef.

B u d a p e s t, 29. Jänner. Ueber das Befinden des Erzherzogs Josef wurde heute früh folgendes Bulletin ausgegeben: Sr. k. u. k. Hoheit hat die heutige Nacht gut geschlafen. Das Allgemeinbefinden ist gut. Schmeizzen kaum vorhanden. Temperatur gestern abends 37,2, heute früh 36,4. Puls 60.

Sofnachricht.

Berlin, 29. Jänner. Nach den Tauffeierlichkeiten hat sich Erzherzog Franz Ferdinand in das kaiserliche Schloss begeben, wo er sich mit Kaiser Wilhelm längere Zeit unterhielt. Wien, 29. Jänner. Dem Fremdenblatte zufolge wird sich Erzherzog Karl Albrecht zur Feier der Großjährigkeitserklärung des bulgarischen Kronprinzen nach Sofia begeben.

Die Anleihe.

Wien, 29. Jänner. Das k. k. Postsparkassenamt ersucht um Veröffentlichung folgender Mitteilung: Der Andrang des Publikums bei den Subskriptionsstellen war bereits in den ersten Vormittagsstunden ein außerordentlich starker. Auch in der Provinz zeigte sich nach eingelangten Meldungen in allen Bevölkerungsschichten überall eine rege Nachfrage nach der neuen Rente. Man kann mit voller Gewißheit einen Erfolg der Subskription voraussehen.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

Brüssel, 29. Jänner. Der Ministerpräsident und der Arbeitsminister haben sich gestern nachmittags nach dem Streitgebiete von Mons begeben, um mit den Vertretern der Gewerkschaften zu verhandeln.

Prag, 29. Jänner. Am 27. d. wurden in Prag, Königgrätz und Pilsen 12.000 Arbeiter der Metallbranche ausgesperrt. Die ausgesperrten haben bei dem Gewerbegericht 6500 Klagen gegen ihre Arbeitgeber auf Anerkennung einer achtstägigen Kündigungsfrist eingebracht. Die Maschinenfabrikanter erklären, daß sie noch einmal die Forderungen der Arbeiter überprüfen werden.

Schiffsunfall.

Madrid, 29. Jänner. Das Blatt „Hispania Nueva“ meldet, daß der Dampfer „Quevedo“ auf der Höhe der Apertinien gescheitert sei. Zahlreiche Menschen seien ums Leben gekommen.

Konstantinopel, 29. Jänner. Der Lloyd-Dampfer „Urano“, welcher bei Hora gestanden war und wieder flottgemacht wurde, ist behufs Reparaturen im Goldenen Horn eingelaufen.

Die Revolution in China.

Peking, 29. Jänner. Wutingsfang hat an den Thron telegraphisch die Aufforderung gerichtet, noch heute abzudanken, da die Feindseligkeiten sonst morgen wieder eröffnet werden würden. Die Regierung ist bemüht, eine Verlängerung des Waffenstillstandes zu erlangen. Tokio, 29. Jänner. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: In Wudun wurden während der letzten fünf Tage 32 Bomben- und Revolverattentate verübt.

Peking, 29. Jänner. Im Zusammenhang mit dem Ultimatum Wutingsfangs an den Thron ist weiter zu melden, daß General Guanhang sich zum Vormarsche von Wudun nach dem Norden rüstet. Yuanschikais Truppen verstärken sich auf 7000 Mann; weitere Verstärkungen werden erwartet. Dienlang, der Gegner Yuanschikais, ist nach Tientsin geflohen. Der Gesundheitszustand des durch ein Bombenattentat verwundeten Generals Wangpi hat sich gebessert.

Spanien.

Madrid, 29. Jänner. Das Oberste Kriegs- und Marinegericht, sowie der Militärgericht, welche mit der Untersuchung des Prozesses Ferrer betraut waren, haben entschieden, daß das infolge der Verurteilung Ferrers konfiszierte Vermögen den Erben auszuliegen ist.

Serbien.

Belgrad, 29. Jänner. Der „Tribuna“ zufolge ist der Zwist zwischen dem Kronprinzen und dem Kriegsminister durch Vermittlung des Ministerpräsidenten unter Aufsicht-erhaltung der angeordneten Transferierungen beigelegt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Jänner. Die von Reichid gestiftete Mission wird dem Kronprinzen Boris von Bulgarien als Geschenk des Sultans einem arabischen Hengst übergeben.

Via Sergia Nr. 77

Kinematograph „Leopold“

Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg!

Programm für heute:

Großer Erfolg!

Die Gräfin von Challant und Don Pedro von Cordova

großartiges Drama vom Hause Pathé.

Rosalie hat nicht die Cholera

komisch.

Konstantinopel, 28. Jänner. Die früheren Minister Lapaal und Halli statteten dem östlichen Patriarchen einen Besuch ab, um ihm eine Kooperation zwischen den Griechen und Jungtürken bei den Wahlen vorzuschlagen, indem sie versprachen, daß die Jungtürken die Privilegien des Patriarchats achten und alle seine Forderungen erfüllen werden. Der Patriarch erwiderte, er würde die beiden Patriarchen einberufen.

Die Russen in Persien.

Choi, 29. Jänner. In der letzten Zeit wurden wiederholt russische Truppen auf dem Wege von Urmia nach Dilsman von Kurden beschossen. Mehrere Kurden wurden durch Schüsse der Russen getötet.

Südamerika.

Buenos Aires, 29. Jänner. Gestern drang eine irreguläre Volksmenge in das Gefängnis von Quaqueil ein, obwohl es stark bewacht war und machte fünf hervorragende Revolutionäre nieder.

Telegraphischer Wetterbericht

Hydrographischer Amt der k. u. k. Marine vom 29. Jänner 1912
Athen, 29. Jänner. Die gestern im äußersten Westlichen Depressions hat sich südwärts verlagert, sonst ist in der Wetterlage mit dem Hochdruckgebiet im NW und dem Barometerminimum über Italien und der Adria keine Veränderung eingetreten.
In der Monarchie halb bis ganz bewölkt, schwache Winde, strenger Frost; an der Adria bewölkt, im N. W. im S. Cirroco und wärmer. Die See ist bewegt.
Vorläufiger Wetterbericht für den nächsten 24 Stunden für Wien: Morgens in westlicher Richtung bewölkt, zuerst trübe und Neigung zu Schneefällen, später heiter, Frost wahrscheinlich.
Barometerstand 7 Uhr morgens 755,9
Temperatur um 2 „ nachm. 756,1
Temperatur um 7 „ morgens 38
Temperatur um 2 „ nachm. 28
Regenüberschuß für Wien: 278 mm.
Temperatur des Seewassers um 4 Uhr vorm.: 10,2°
Ausgegeben am 2 Uhr 50 nachmittags.

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Abela Böttcher.

108 Nachdruck verboten.
„Gut. Mit Ihnen ist das etwas anderes. Sie schädigen Rußland in den Augen anderer Staaten durch Ihre Enthüllungen, die noch mit gewissen politischen Phantasien, wie „Fürstentitel“, politischer Fälschung“, „unschuldig Verbannter“ und ähnlichen schön klingenden Floskeln — umkleidet sind. Deshalb müssen Sie hier unschädlich gemacht werden... Sie erliegen mir vielleicht: Die schwermütiger eines italienischen Parlamentsmitgliedes kann nicht so ohne weiteres unschädlich gemacht werden.“
„Gut recht. Es ist sogar zweifelhaft, ob Sie als Gatte eines italienischen Unterthanen gegen Ihren Willen in Rußland festgehalten werden könnten.“
„Und doch wollen Sie mich unschädlich machen?“ unterbricht Sonja ihn mit leisem Spott. „Wie denken Sie sich das?“
„Gut! — Wer würde mich hindern, Sie in diesem Augenblick niederzuschließen, um —“
„um gleich darauf in ein italienisches Gefängnis zu wandern“, vollendet Sonja, ohne mit den Wimpern zu zucken.
Die harten, kalten Augen des russischen Detektivs blickten fast bewundernd in das stille blass Frauengesicht vor ihm. Dann sagt er mit wiederkehrender Höflichkeit:
„In dieser Hinsicht haben Sie nichts von mir zu fürchten, Madame; ich bin kein Scharfrichter. Aber ich bitte Sie, die Gefahr, in der Sie schweben, nicht zu unterschätzen. Seit drei Tagen umlagern wir Ihre Wohnung. Wir wissen, was Sie tun. Vielleicht sogar, was Sie denken und empfinden. Heute bietet sich mir zum erstenmal Gelegenheit, Sie ganz allein anzutreffen.“
Da Sonja andauernd schweigt, fährt er nach einer kleinen Pause lebhafter fort:

„Nun lassen Sie uns die Sache von der freundlicheren Seite betrachten. Ich weiß, daß Sie nichts mehr an Italien fesselt, ja, daß Sie sobald wie möglich Ihrem jetzigen Aufenthaltsort den Rücken kehren möchten. Wollen Sie sich nicht freiwillig den Wünschen der russischen Regierung unterwerfen? Wir befreien alsdann den alten Samuiloff aus den Händen seiner Peiniger und befördern Sie beide zu Schiff oder Eisenbahn erster Klasse — ganz wie Sie wünschen — nach Rußland. Auch würden wir den Lungos den Schreck abnehmen, mit dessen Erlöse es Ihnen und Ihrem Großvater freisteht, in Rußland zu leben, wo es Ihnen beliebt.“
Ein bitteres Lächeln zuckt um Sonjas Lippen. Sie kennt den Wert solcher Versprechungen nur zu gut.
„Wenn ich nun einwillige, mit Ihnen nach Rußland zurückzukehren — würden Sie mir den Schreck zur freien Verfügung überlassen, noch bevor wir abreisen?“
Verwunderung malt sich in den Zügen des Geheimpolizisten.
„Ich verspreche es Ihnen“, sagt er nach einer kleinen Pause, indem er aufsteht. „Sobald nur unter der Bedingung, daß Sie keinen Versuch machen, bis zu unserer Abreise mit irgend jemandem außer Ihrem Großvater zu verkehren — weder mündlich noch schriftlich.“
Sonja bedeckt einige Sekunden das Gesicht mit den Händen.
Vielleicht war dies der erlehnte Ausweg? Was mächt es ihr aus, ob sie ihr Leben in Italien beschließt? Oder in Rußland? Oder in Sibirien? ... Je weiter sie von Deutschland fort ist desto besser!
Nicht mehr voll Angst und Entsetzen befiel sie an die Greuel Sibiriens oder — was für sie gleichbedeutend ist — an den Tob.
Nein, mit lebensmüder Sehnsucht.
„Nun?“ fragt der Geheimpolizist ungeduldig. Sie steht auf und reißt ihre schlaue Gestalt zu ihrer vollen Höhe empor.
„Ich willige ein.“ (Fortsetzung folgt.)

Confiserie S. CLAI

Via Sergia 13 Pola Telephon 160
empfehlen diverse polnische Spezialitäten als
Cognac, Liköre, Rum und Whisky:
Fromy, Rogée, Courvoisier, Boos, Fockink, Coireau, Dewar, Ueher, Saint James Waters.
Verschiedene Jams:
Grosso & Backwell, Kailor & Sohn.
Biscuits:
Polk, Frau & Cos., Rytz-Luisse.
Milch-Chocolade:
Cailler, Rod, Lindt, Suchard, Sarotti.
Gefüllte Bonbons ohne Zuckerkruste:
Wiess, Kügler-Gerbesand, Flok-Bilk.
FIVE O' CLOAK-BONBONS. 18

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aura 2

Programm für heute:

Bilder aus Treviso

Naturaufnahme.

Die Probierramsell

oder

Abenteuer einer Modistin

Drama.

Wüthender Hund

komisch.

Eingefendet.

Es ist ein uralter Widerspruch,

daß alle Vergnügen des Menschen auch die größten Gefahren in sich schließen. Ob sich nur um Wälle, um Gaspport und Schlittensafahren handelt — immer ist die Möglichkeit vorhanden, daß man sich tödlich erkrankt und das Vergnügen in langer Stubenhaft, mit Schmerzen und den lästigen Erscheinungen schwerer Katarrhe büßen muß. Darum sollte man bei allen solchen Veranstaltungen immer Fays ächte Sobener Winter-Pastillen benützen, die in ihrer bequemsten Anwendungsform kein Vergnügen föhren und doch die Gefahren ganz erheblich herabsetzen. Fays ächte Sobener Pastillen man überall für Kr. 1.25 die Schachtel.
Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Aufgebot.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß

1. der Direktor Erich Franke, ledigen Standes, wohnhaft zu Wien I., Tuchlauben Nr. 20, Sohn des jetzigen Weingutsbesitzers Ludwig Franke, und dessen Ehefrau Anna geb. Selke, beide wohnhaft in Perbal in Ungarn

2. und die unverehelichte Gertrud Adelheid Pauli, ohne Beruf, wohnhaft zu Kattowitz, Bismarkstraße 5, Tochter des städtischen Eichmeisters Hermann Pauli und dessen Ehefrau Auguste geb. Janotta, beide wohnhaft in Kattowitz, die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Kattowitz und durch einmalige Veröffentlichung in den Zeitungen „Neue Freie Presse“ in Wien und „Polaer Tagblatt“ zu geschehen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen 2 Wochen bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Kattowitz a/S., 25. Jänner 1912.

Der Standesbeamte

des Kgl. Preussischen Standesamtes Kattowitz
Zeiler.

Voranzeige.

Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7

(nächst Hauptzollamt und Marinosektion)

Familienhaus I. Ranges

Moderner Komfort. Belle Küche. Mäßige Preise.

K. u. k. Offiziere Vorzugspreise.

kleiner Anzeiger.

Zwei Wohnungen in gesunder Lage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, geschlossener Veranda, Badezimmer samt Zubehör, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44. 171

Baustellen in der Stadt, schöner Fernsicht sind um 12 Kronen für den Quadratmeter zu verkaufen. Baumeister Lauche, Via Musio 13, 2 bis 5 nachmittags. 87

Zu vermieten zwei leere Zimmer mit separatem Eingang. Ansuchen bei Specina 7, 1. Stock links. 214

Möbliertes Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Via Desfranceschi 88, 2. Stock. 203

Erlaube mir helles Personal aller Stände zu empfangen, wie: tüchtige Beschäftigten, Restaurantköchinnen, Hotel- und Privatstubenmädchen, Kaffeehauskassierinnen, Portiers, Lohnkutscher, Kaffeebische etc. Stellenvermittlungsbureau aller Stände Maria Reiter, Graz, Herrengasse 3, 1. Stock. 187

Elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett und Küche, ist zu vermieten. Via Musio 10. 183

Zu vermieten zwei oder drei leere und möblierte Zimmer. Ansuchen bei Arena 32, 1. Stock. 216

Möbliertes Zimmer in Villa, 1. Stock, Admiralstraße 144 (Höhe) zu vermieten. 219

Möbliertes Kabinett zu vermieten bei deutscher Familie. Via Promontore 14, 1. Stock. 218

Ausgedienter Marineoffiziersdiener sucht Stelle als Diener oder Portier; spricht deutsch und italienisch. Adresse in der Administration. 217

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18, 1. Stock. 224

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, schöne Veranda und Garten, Gas, Wasser, zu vermieten. Villa ex Stipel, Via Siffano 87, 1. Stock. 87

Erfahrene Wiener Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen. Eventuell auch ins Haus. Maria Redl, Via Tartini Nr. 49, parterre. 241

Zu verkaufen ganz neu: 1 Kredenz für Speisezimmer, 1 Glaskasten, 1 Divan, 2 große Bilder, 2 kleine Bilder. Via D'Espada 12. 228

Zwei deutsche Stubenmädchen wünschen sobald als möglich unterzukommen. Adresse: Via Carlo Desfranceschi 39, Souterain. 232

Kaltbäuselokal per sofort oder in zwei Monaten zu mieten gesucht. Anträge unter „Lokal“ an die Administration. 233

Junger (Sprachkundiger) Mann sucht Posten als Diener oder als Portier. Adresse in der Administration. 231

Junges Ehepaar sucht Hausbesorgerposten. Anträge erbeten unter „Strebsam“ an die Administration. 230

Lokal für Schneidergewalt gesucht. Anträge an die Administration. 229

Junger ausländischer Unteroffizier würde geneigt mit ebensolchem Fräulein Bekanntschaft zu machen. Unter „Ehrliche Freundschaft 34“, hauptpostlagernd Pola I. 234

Wandschneiderin für Kleider und Wäsche empfiehlt sich den p. t. Damen. Via Sergia Nr. 65, 1. Stock. 236

Mädchen für Alles sucht Stelle. Adresse in der Administration. 235

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Fontana 8, 2. Stock. 240

Mädchen für Alles zu kleiner Familie per sofort gesucht. Via S. Felicità 10, ebenerdig links. 239

Sofort zu vermieten 1 oder 2 möblierte Zimmer, größte Reinlichkeit, mit separatem Eingang. Via Carducci 27, parterre links (Haus Malus). 238

Wohnungen zu 2 Zimmern und Küche, auch mit 1 Zimmer zu vermieten. Via Rebolino Nr. 50 und 54, letztere mit Vorgarten. 237

Fleisch-Verkauf. Versende Rindfleisch oder Kalbsfleisch, 5 Kilo Kr. 6.60; Schweinefleisch 5 Kilo Kr. 7.40. Franco gegen Nachnahme zur vollen Zufriedenheit, leichte Garantie. Ludwig Herichowski, f. t. Staatsbeamtenverbands-Lieferant, Gator, Galizien.

Grösste Auswahl **Sehenswerte Ausstellung**

Zimmer-Uhren **Wecker-Uhren**

Beste Fabrikate **Billigste Preise**

Mehrjährige Garantie.

Sendungen nach außerhalb werden mit der größten Sorgfalt erledigt.

EMIL F. UNTERWEGER

Via Sergia 65 POLA Via Sergia 65

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

HEINRICH MARSO

Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus

Wien VI/2 Gumpendorferstraße 98 und Sankt Margarethen 2

Grand Prix Spezialität in unverwundlichen Hartholzmöbeln — Ehren-Kreuz

Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert gediegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände.

Spezialist für Heirats-Ausstattungen.

Möblierungen von Hotels, Villen, Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern.

Anfertigung nach künstl. Entwürfen.

Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staatsbeamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplette Einrichtung von K 150.— bis K 20.000. 10jährige Garantie, Provinzversand franko. — Verlangen Sie Preisvermerk kostenlos.

Vertreter in allen Ländern. 373

Repräsentant für Pola: **Küchengeschäft Rossi, Via Sergia 79. Telephon 137.**

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Fleisch- u. Preßmaschinen in allen Größen zu haben in der **Eisen- u. Rädergeräteeinrichtung**

JOH. PAULETTA

Port' Aurea 521

Visitkarten

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchdruckerei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.**

Verkauf

der nunmehr parzellierten Grundkomplexe bei Verudella, Fort Veruda, bei Fort Bourguignon, Valle Saccorgiana, Valle Saline und nahe dem Marineschlachthause (ex Valerio) gelegen. Mit Bauverbot belehnt, jedoch für jede Kulturanlage, wie Gärtnerei, Gemüse- und Obstgärten, Rebepflanzungen, Spielplätze für Lawn-Tennis etc. vorzüglich geeignet. Ebenso Gründe beim Meeresstrande unterhalb Fort Bourguignon. Preis für einzeln situierte Parzelle im Ausmaße von mindestens 1000 Quadratmetern K 1.50 bis K 1.80 per Quadratmeter. Es werden günstige Zahlungsbedingungen, eventuell auch Ratenzahlungen, eingeräumt. Pläne zur Einsichtnahme und Vormerkung auf Käufe beim Baumeister Josef Heininger, ex Villa Münz II, 4. Stock. 55

AVISO!

Die neue Polaer Sodawasserfabrik Julius Cuzzi

Via Carducci 5

nach den neuesten Vorschriften modern-hygienisch eingerichtet, ist eröffnet worden und empfiehlt den p. t. Interessenten die erstklassigen Fabrikate wie **doppeltgesättigtes Sodawasser** und **prima Fruchtgazeusen.**

Höchste Leistungsfähigkeit. **Autotransport.**

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.** (Rückporto erbeten.) 58

Das **Doppelmalz-Bier** **S. Stephan**

Schutz Marke

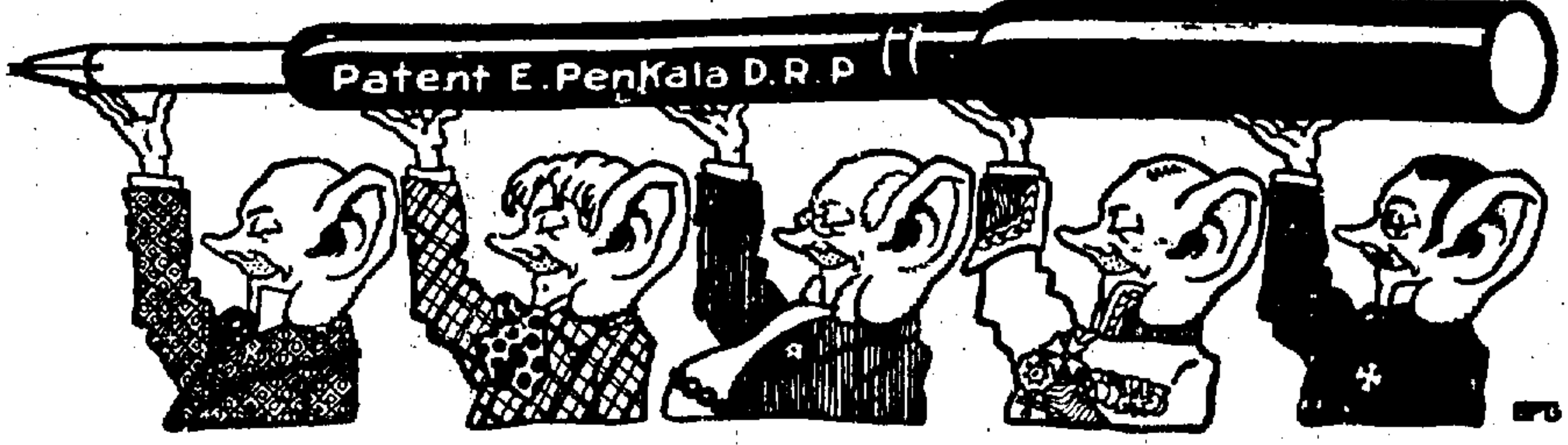
Sehr angenehmer Erfrischungsdrink gleichzeitig bewährtes Mittel gegen Nervosität, Blutarmerie, Magenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit etc. 523

Vorzüglich für Rekonvaleszenten.

Zu haben in Flaschen in sämtlichen Delikatessenhandlungen. Stets frisch vom Faß im Restaurant Piazza Foro. Hauptniederlage: Leopold Wolatti, Via Giustiniana Nr. 9.

Neuer Stadtteil!

Erstklassige Baugründe auf Monte Paradiso, Monte Rizzi, Monte Capelletta, Verudastraße zu sehr günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen zu verkaufen von 4 Kronen per Quadratmeter aufwärts. Anfragen erbeten direkte an den Eigentümer **Konrad Karl Exner, Bureau in Triest, Piazza della Caserma Nr. 1.** 59



Ob Kaufmann, Künstler, ob Bankier, Minister oder Attaché, In jedem Land, ob fern und nah, sie halten hoch den

„Penkala“

„Penkala“-Füllbleistift wird niemals gespitzt und ist doch immer spitz und schreibbar! Zum Preise von Kr. 1.20 überall zu haben.

In Pola erhältlich bei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.**